

Königs Erläuterungen und Materialien

Albert Camus

Der erste Mensch

C. Bange Verlag

INHALT

1. Hinweise zum Leseprozess	5
2. Albert Camus – Zeittafel zu Leben und Werk .	9
3. „Der erste Mensch“ als Projekt	13
4. „Der erste Mensch“ zwischen Fiktion und Wirklichkeit	
4.1 Die Struktur des Romans	23
4.2 Die Erzählperspektive des Romans	25
4.3 Die Hauptpersonen und die Thematik des Romans	31
4.4 Die Geschichte Algeriens	43
4.5 Die Suche nach dem ersten Menschen	47
4.6 Der Roman als Fragment	51
4.7 Die Leitthemen des Romans	52
4.8 Parallelen des Romans zu anderen Werken von Camus	59
5. „Der erste Mensch“ und Sartres „Die Wörter“	62
6. „Der erste Mensch“ in der Literaturkritik	74
7. Literatur (-Auswahl-)	91

3. „DER ERSTE MENSCH“ ALS PROJEKT

Camus' Tagebücher sind für die Entstehungsgeschichte seiner Werke eine zwar nicht ausschließliche, aber doch eine dankbare und zuverlässige Quelle. Bereits im Juni 1947 – also im Jahr der Publikation seines großen Romans „Die Pest“ – erwähnt er erstmalig den „Ersten Menschen“ als Werktitel einer „3. Reihe“ nach erfolgtem Abschluss der „1. Reihe“ („Absurd“) und der „2. Reihe“ („Revolte“). Im Jahre 1953 wird er hinsichtlich der Planung dieses Werkes schon so konkret, dass man unschwer Elemente der sechs Jahre später – aufgrund seines tödlichen Autounfalls – abrupt abgebrochenen Textfassung wiedererkennt:

Der erste Mensch.

Plan?

- 1) Suche nach einem Vater.
- 2) Kindheit
- 3) Die glücklichen Jahre (Krankheit 1938). Das Handeln wie ein glücklicher Überfluss. Mächtiges Gefühl der Freiheit, als es vorbei ist.
- 4) Krieg und Widerstand (abwechselnd Bir Hakim und Untergrundzeitung).
- 5) Frauen.
- 6) Mutter.

Der Gleichgültige. Ein vollständiger Mensch. Umfassender Geist, geschmeidiger Körper, mit den Freuden des Lebens vertraut. Er will nicht geliebt werden, aus Ungeduld und weil er genau weiß, was er ist. Sanft und gut in der Illegitimität. Zynisch und furchtbar in der Tugend.

Er ist zu allem fähig, weil er beschlossen hat, sich umzubringen. Blausäure. Er stößt also zur Widerstandsbewegung und ist entsprechend von unglaublicher Verwegenheit. Aber an dem Tag, an dem er von der Blausäure Gebrauch machen sollte, *verzichtet er darauf.*

Der erste Mensch.

Suche nach einem Vater.

Das Krankenhaus. Die Mutter (und das Schriftstück der Gemeindeverwaltung, das man den zwei Frauen bringt, die auf dem Flur Kartoffeln schälen und nicht lesen können, und man muss den Amtshelfen des Bürgermeisters holen und ihm das Papier zurückgeben, damit er es vorliest), die Presse, Cheragas, usw. Er sieht, wie das Bild des Vaters sich abzuzeichnen beginnt. Dann verwischt sich alles. Letzten Endes gibt es nichts.“¹⁰

Die Hauptthemen des „Ersten Menschen“ werden hier bereits deutlich skizziert: die Suche nach dem zu Anfang des Ersten Weltkriegs gefallenen Vater, die Todesnachricht für Mutter und Großmutter (EM, S. 76-82), die glücklichen Jahre seiner Kindheit und Jugend bis zum Ausbruch der Tuberkulose. Sein kaum angedeutetes Selbstporträt ist ambivalent und charakterisiert ihn dadurch besser als erwartet: auf der einen Seite die „Frauen“ („mit den Freuden des Lebens vertraut“), sein „umfassender Geist“ und „geschmeidiger Körper“, auf der anderen Seite „Krieg und Widerstand“ und damit der Hinweis auf sein soziales und politisches Engagement („Er stößt also zur Widerstandsbewegung...“), das er ein Leben lang – schreibend, redend und handelnd – beibehalten wird.

Nach einer knappen Eintragung am 6.12.1954 findet man wenige Tage später mehrfache Hinweise zur Thematik des „Ersten Menschen“, die im Wesentlichen um Freundschaft, Angst und Energie kreist:

„*Der erste Mensch.* Er fand den Ehrgeiz lächerlich. Er wollte nicht haben, er wollte nicht besitzen, er wollte sein. Dafür einzig die Beharrlichkeit.

Sobald das Privatleben einer Menge Leute zur Schau gestellt und erklärt wird, ist es das öffentliche Leben, und man sucht vergeblich, sich darin zu behaupten.

¹⁰ Camus, a. a. O., S. 119-121.

Dieses (leere) Leben der Städte und der unerträglichen Tage ohne die Liebe.

Sie ist das, was mich seit zehn Jahren am meisten interessiert hat.

Der erste Mensch. ‚Und er dachte an alles, was er gemacht hatte, ohne es wirklich zu wollen, was andere gewollt hatten, oder ganz einfach weil andere unter ziemlich ähnlichen Umständen so gehandelt hatten, all das, was in seiner Anhäufung letzten Endes doch ein Leben ergeben hatte, das Leben, das er mit allen Menschen teilte, die schließlich daran sterben, dass sie nicht verstanden haben, das zu leben, was sie wirklich leben wollten.‘

Der erste Mensch. Thema der Energie: ‚Ich werde herrschen, aber kompromisslos. Der Kompromiss, die Heuchelei, das niedrige Streben nach Macht, das alles ist zu einfach. Aber ich werde wirklich herrschen, ohne einen Finger zu rühren, um zu besitzen oder zu haben.‘

Das einzige Gesetz des Seins ist, zu sein und über sich hinauszuwachsen.

Der erste Mensch. Thema der Freundschaft.

M. gelangt auf Anhieb zu den großen Werken, ohne besonders kultiviert zu sein. Unfähig, sich beim Mittelmäßigen aufzuhalten, nicht einmal aus Trägheit, und instinktiv fähig, die Größe zu erkennen.

Der erste Mensch. Thema der Angst (vgl. Menschenkenntnis. Adler, S. 156). Die Triebkraft der Personen: das Verlangen nach Macht, in psychologischer Sicht.

Erster Mensch. Mit Simone. Ein Jahr lang kann er sie nicht nehmen. Und dann die Flucht. Sie weint, und das löst alles aus.

Alles kommt von meiner angeborenen Unfähigkeit, ein Bourgeois und zudem ein zufriedener Bourgeois zu sein. Der geringste Anschein von Stabilität in meinem Leben erfüllt mich mit Schrecken.

Meine große Überlegenheit über die Mogler besteht letzten Endes darin, dass ich keine Angst habe zu sterben. Ich habe Grauen und Ekel vor dem Tod. Aber ich habe keine Angst zu sterben. (...)“¹¹

11 ebd., S. 182, S. 183, S. 184.

An dieser Stelle ist es notwendig darauf hinzuweisen, dass viele der angerissenen Themen und Probleme sich in der letzten und von seiner Tochter veröffentlichten Fassung nicht oder nur andeutungsweise wiederfinden, weil das bei seinem Autounfall vorgefundene Manuskript eben längst noch nicht fertig war. So kann man sich aufgrund dieser Tagebuchnotizen und anderer schriftlicher und mündlicher Äußerungen Camus' in etwa vorstellen, welche Dimensionen die Endfassung des „Ersten Menschen“ voraussichtlich angenommen hätte.

Im folgenden Jahr skizziert Camus einen fiktiven Dialog mit seiner Mutter, der hier nur gekürzt zitiert werden soll:

„Erster Mensch.

In welchem Jahr ist Papa geboren?

Ich weiß es nicht. Ich war vier Jahre älter als er.

Und du in welchem Jahr?

Ich weiß es nicht. Schau in meinem Familienbuch nach.

Schön, seine Familie hat ihn im Stich gelassen. In welchem Alter? – Ich weiß es nicht. Oh! Er war jung. Seine Schwester hat ihn verlassen. Wie alt war seine Schwester? Ich weiß es nicht. – Und seine Brüder? Er war der Jüngste. – Nein, der Zweite. – Aber in dem Fall waren seine Brüder zu jung, um sich seiner anzunehmen. – Ja, das muss es wohl gewesen sein. – Dann blieb ihnen also nichts anderes übrig. (...)“¹²

Allgemeine historische und politische Betrachtungen („Die Geschichte besteht aus Blut und Mut.“), Anklänge an den klassischen historischen Materialismus hinsichtlich des Endes der Klassenkämpfe in der Menschheitsgeschichte („Aber wenn ein Unterdrückter zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit mit der Gerechtigkeit herrschen wird, ohne seinerseits zu unterdrücken, dann wird alles zu Ende sein und alles wird endlich beginnen.“¹³), Erfahrungen mit den

¹² ebd., S. 188.

¹³ ebd. S. 218-219.

Frauen („Die unglaubliche Härte Jessicas beim Auseinandergehen“) – die inhaltlich und stilistisch an Tagebuchnotizen von Max Frisch erinnern – und Erlebnisse aus der Zeit des Krieges und der Besatzung (wie das folgende Zitat) wechseln sich bei den Eintragungen zum Jahr 1955 – jeweils zum Komplex „Erster Mensch“ – ab und deuten damit die thematische Weite dieses Werkes an:

„*Erster Mensch*. Der Freund Saddok.

- 1) Junger Militant – Mein Kamerad – Krise von 36
- 2) Freund – Kehrt zum mohammedanischen Brauch zurück, da der andere ihn verraten hat. Heiratet dem Willen seines Vaters gehorchend. Fürchtet, seine unbekannte Frau zu verfehlen.
- 3) Terrorist.

Später wird die Frau eines europäischen Freundes vergewaltigt und getötet. Der erste Mensch und sein Freund greifen ungesäumt zu den Waffen, nehmen einen Komplizen fest, foltern ihn und machen sich auf die Jagd nach dem Schuldigen, den sie stellen und töten. Wie er sich nachher schämt. Die Geschichte besteht aus Blut.

Id. Sequenz der Widerstandsbewegung. Er möchte lieber ein Held der R. A. F. sein. Aus der Ferne getötet werden. Aber nein, er träumt von gewaltigen Schlachten im Himmel der in Flammen aufgehenden Metropolen, und er verkehrt zwischen der Métro und staubigen oder morastigen Plätzen, zwischen Paris und Saint-Étienne.

Id. Szene im Faubourg Montmartre. Während die Kolbenschläge der SS gegen die Haustore näher kommen und die von Angst erfüllten Nachbarn gegen die Widerstandskämpfer protetstieren, sieht er sich: die Verachtung auf dem Gesicht. Aber warum verachten? Er verscheucht dieses Klischee. Nachdem die SS ihn durchsucht hat, geht er ein wenig beschämt fort. Er findet bei sich ein so kompromittierendes Papier wieder.

Erster Mensch. Pierre, militant, Jean, Dilettant. Pierre ist verheiratet. Alle beide begegnen Jessica. Jean und Jessica als die alte Geliebte. In einem der Intervalle hat sie Pierre, den sie verlässt und verletzt und der seine Frau leiden lassen wird. So erfährt er weitab von den